

ELFTE HOFFNUNG: Nachdem ich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, wohnten wir zusammen mit meinem seligen Neffen Abdurrahman in einem Landhaus auf dem Çamlıca-Berg in İstanbul. Dieses mein Leben konnte hinsichtlich des irdischen Lebens für Leute wie uns als ein sehr glückliches Leben gelten. Denn ich war der Gefangenschaft entkommen, hatte im Dâr-ül Hikmet –meinem wissenschaftlichen Beruf passend– auf höchste Weise Erfolg bei wissenschaftlichen Publikationen. Die Ehre und Achtung, die sich zu mir wandte, war viel mehr als mir zustand. Ich wohnte in Çamlıca, ortsmäßig die schönste Gegend İstanbul's. Auch war bei mir alles einwandfrei. Und ein höchst intelligenter, opferbereiter, sowohl Schüler, als auch Diener, Schreiber und geistiges Kind von mir wie mein seliger Neffe Abdurrahman war bei mir.

Während ich mich glücklicher wusste als jeder andere auf der Welt, schaute ich auf den Spiegel, **sah die weißen Haare an meinem Kopf und Bart.** Auf einmal begann wieder das seelische Erwachen wie in der Gefangenschaft, in der Moschee Kostroma's. Als dessen Auswirkung begann ich, **die Verhältnisse und Gründe** genau zu untersuchen, **mit denen ich vom Herzen verbunden war, und die ich für einen Anlass fürs irdische Glück hielt.** Welchen ich auch untersuchte, **sah ich, dass sie nutzlos, nicht schätzenswert waren und irreführten.** Zu dieser Zeit stieß ich bei einem, für höchst treu gehaltenen Freund auf eine unerwartete

Unverlässlichkeit und unvermutete Untreue. Ich erschrak über das irdische Leben. Ich fragte mein Herz: „Habe ich mich denn ganz und gar geirrt? Ich sehe, dass uns sehr viele Menschen um unsere, in Wahrheit bedauernswerte Lage beneiden. Sind all diese Menschen irrsinnig geworden, oder werde jetzt ich irrsinnig, dass ich diese irdisch gesinnten Menschen für irrsinnig halte?“ Wie dem auch sei...

In Anbetracht des starken Erwachens, welches die Bejahrtheit hervorrief, **sah ich** zuallererst **die Vergänglichkeit der vergänglichen Dinge, die ich schätzte**. Und ich **betrachtete mich selbst, sah mich höchst hilflos**. Darauf sagte meine Seele aus ganzer Kraft – die Beständigkeit will und mit dem Trugbild, beständig zu sein, den Vergänglichen verfällt: „Da ich ja körperlich vergänglich bin: Welchen Nutzen können mir diese Vergänglichen bringen? Da ich ja hilflos bin: Was kann ich von diesen Hilfloren erwarten? **Es muss ein Immerwährender Beständiger, ein Überzeitlicher Allmächtiger sein, der eine Abhilfe für meine Sorgen zu finden vermag.**“ So begann ich, nachzuforschen.

Darauf **wandte ich mich** zuallererst **an die Wissenschaft, die ich seit früher erlernte**, und begann, Trost und Hoffnung zu suchen. Bedauerlicherweise hatte ich bis zu dieser Zeit zu den islamischen Wissenschaften hinzu die philosophischen mit in meinen Horizont gefüllt und jene philosophischen Lehren sehr fälschlich für eine Fundgrube der vervollkommnung und einen Mittel zur Aufklärung gehalten. In Wirklichkeit jedoch **hatten jene philosophischen Dinge meine Seele überaus besudelt**

und meine geistigen Aufstiege behindert. Mit einem Mal kam mit der Barmherzigkeit und Güte des Allerhaben Hak die heilige Weisheit im Allweisen Kur'ân mir zu Hilfe. Wie in vielen Abhandlungen dargelegt, **wusch und reinigte sie den Schmutz jener philosophischen Dinge.**

Zum Beispiel: Die von der Lehre der Philosophie herrührenden seelischen Finsternisse ließen meine Seele durch die Schöpfung ersticken. In welche Richtung ich auch schaute und Licht suchte, konnte ich in diesen Dingen kein Licht finden und atmen, **bis die Einheitsbezeugung**, die vom Allweisen Kur'ân kommt und durch den Satz „Lâ ilâhe illâ Hû“⁽¹⁾ gelehrt wird, **als ein höchst glanzvolles Licht all jene Finsternisse zerstreute** und ich angenehm atmete.

Doch griffen der Nefs und Teufel, gestützt auf die Unterweisung, die sie von den Irregehenden und Philosophen erhielten, Verstand und Herz an. Die Nefs-Debatten bei diesem Angriff endeten Lillahilhamd mit dem Sieg des Herzens. In vielen Abhandlungen wurden diese Debatten teilweise notiert. Mich mit ihnen begnügend, **werde ich hier**, um lediglich einen von tausend Siegen des Herzens zu zeigen, **eine einzige Beweisführung unter tausenden darlegen, damit es eine Reinigung in der Seele mancher Alten durchführt**, die in ihrer Jugend mit

(1) Es gibt keine Gottheit außer Ihm.

teilweise irrwegigen, teilweise nutzlosen Angelegenheiten unter den Namen „Weisheit der Fremden“ oder „Wissenschaften der Zivilisation“ ihre Seele besudelt haben, ihr Herz erkranken und ihr Nefs anmaßend werden ließen, **und damit sie sich bezüglich der Einheitsbezeugung vor der Bosheit des Teufels und Nefs retten; folgenderweise:**

In Vertretung der Lehren der Philosophie **sagte mein Nefs:** „Die Dinge in dieser Schöpfung greifen ihrer Natur entsprechend in diese Existierenden ein. **Alles ist eine Sache von Ursachen.** Die Früchte sollte man von Bäumen, die Getreide vom Boden erwarten. Was heißt es denn, sogar eine sehr unerhebliche kleine Sache von Allah zu erwarten und Allah anzuflehen?“

Darauf zeigte sich mit dem Licht des Kur'âns das Geheimnis der Einheitsbezeugung auf folgende Weise – **mein Herz sagte zu meinem philosophierenden Nefs:**

(Sogar) das winzigste und kleinste Ding entsteht wie das größte auch unmittelbar durch die Allmacht des Erschaffers dieser ganzen Schöpfung und kommt aus Seinem Schatz hervor; anders kann es nicht sein. **Die Ursachen aber sind nur ein Schleier. Denn** die Geschöpfe, die wir für die unbedeutendsten und kleinsten halten, sind manchmal kunst- und erschaffungsmäßig größer als die größten. Auch wenn eine Fliege kunstmäßig ein Huhn nicht übertrifft, bleibt sie auch nicht zurück. Folglich darf man Groß und Klein nicht trennen. Entweder muss man alle unter den materiellen Ursachen aufteilen, oder alle zusammen einem einzigen Herrn zuerkennen.

Der erste Fall ist unmöglich, dieser zweite wiederum notwendig, zwangsläufig.

Denn, **wenn sie einem einzigen Herrn, d. h. einem Überzeitlichen Allmächtigen zuerkannt werden:** Da ja Seine Allwissenheit –deren Existenz sich durch die Ordnungen und Weisheiten der gesamten Existierenden sicher erweist– alle Dinge umfasst,.. da ja in Seiner Allwissenheit die Grenzen aller Dinge festgelegt werden,.. da ja augenscheinlich zu jeder Zeit aus dem Nichts grenzenlos leicht endlose meisterhafte Kunstwerke entstehen,.. und da ja jener Allwissende Allmächtige –so wie wir mit zahllosen starken Beweisen in vielen Abhandlungen erklärt haben, dass Er, welches Ding auch immer, wie „ein Streichholz anzuzünden“, auf den Befehl „Kün Feyekûn“⁽¹⁾ zu schaffen vermag, und so wie es insbesondere im „zwanzigsten Brief“ und am Ende des „dreiundzwanzigsten Glanzlichtes“ bewiesen wird– eine grenzenlose Allmacht hat, rührt dann zweifellos die augenscheinlich zu sehende erstaunliche Leichtigkeit und Mühelosigkeit von jener Weite der Allwissenheit und Gewaltigkeit der Allmacht her.

So wie ja z. B., wenn in ein, mit unsichtbarer Tinte geschriebenes Buch ein Stoff zum Zeigen jener Schrift aufgetragen würde, jenes große Buch mit einem Mal sich jedem Auge zeigen und lesen lassen würde, genauso auch: Im allumfassenden Wissen je-

(1) „Sei!“ – und es ist.

nes Überzeitlichen Allmächtigen werden die spezifischen Gestalten aller Dinge mit bestimmten Grenzen festgelegt. Dieser Absolut Allmächtige trägt auf den Befehl „Kün Feyekûn“⁽¹⁾, mit jener Seiner grenzenlosen Allmacht und Seinem allbeherrschenden Willen –wie jener, auf die Schrift aufgetragene Stoff– absolut leicht und mühelos Seine Kraft, die eine Erscheinung der Allmacht ist, auf jenes Wesen im Wissen auf, verleiht jenem Ding eine äußerliche Existenz, zeigt es den Augen, lässt die Ornamente Seiner Weisheit lesen.

Wenn alle Dinge zusammen nicht jenem Überzeitlichen Allmächtigen und Allwissenden zuerkannt würden, müsste dann der Körper eines ganz kleinen Dinges wie einer Fliege von den meisten Dingen der Welt mit einem besonderen Maß zusammengestellt werden, und wäre dies zudem nur dann möglich, wenn die Atome, die im Körper jener kleinen Fliege arbeiten, die Erschaffungs-Weisheit und vollkommene Kunst jener Fliege mit all ihren Feinheiten kannten. Denn die natürlichen und materiellen Ursachen können offenkundig, mit Übereinstimmung aller Verständigen, nicht aus dem Nichts schaffen. Folglich müssten sie auf jeden Fall –wenn sie schaffen würden– zusammenstellen. Da sie ja zusammenstellen müssen: Welches Lebewesen es auch sein mag, gibt es in ihm Muster der meisten Elemen-

(1) „Sei!“ – und es ist.

te und Dinge; es ist geradezu wie ein Extrakt und Kern der Schöpfung. Zweifellos müssten sie also einen Kern von einem ganzen Baum, ein Lebewesen von der ganzen Erde mit feinem Sieb auslesen, mit präziser Waage abmessen und zusammenstellen.

Und da ja die natürlichen Ursachen unkundig, leblos sind und kein Wissen haben, dass sie einen Plan, ein Verzeichnis, Modell und Programm festlegen, dementsprechend die in die geistige Gussform kommenden Atome „schmelzen“ und „gießen“ sollten, damit sie nicht sich zerstreuen und ihre Ordnung zerstören. Jedoch ist ersichtlich, wie weit es von der Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit und Vernunft ist, die massenhaft fließenden Atome der Elemente –da die Form und Gestalt aller Dinge in zahllosen Weisen möglich sind– unter zahl- und grenzenlosen Formen und Grenzen in einer (ganz bestimmten) einzigen Form und Grenze ohne zu zerstreuen, wohl geordnet, ohne Grenzen, ohne Gussform übereinander in Scharen zu halten und den Lebewesen einen wohl geordneten Körper zu geben. Wer nicht blind im Herzen ist, wird es gewiss erkennen.

Ja, aufgrund dieser Wahrheit könnten gemäß dem Geheimnis des erhabenen Verses

إِنَّ الَّذِينَ تَدْعُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ لَنْ يَخْلُقُوا ذَبَابًا وَلَوْ اجْتَمَعُوا لَهُ

(Anm.) **die gesamten materiellen Ursachen, wenn sie zusammenkämen, ebenso freien Willen hätten**, den Körper einer einzigen Fliege und die Apparate dieses Körpers nicht mit spezifischem Maß zusammenstellen. Selbst wenn sie sie zusammenstellten, könnten sie sie nicht in den festgesetzten Grenzen jenes Körpers halten. Selbst wenn sie sie hielten, könnten sie die ständig erneuerten Atome, die zu diesem Körper kommen und arbeiten, nicht wohl geordnet in Betrieb setzen. Folglich können die Ursachen offenkundig keinen Anspruch auf diese Dinge machen. **Also ist ihr wahrer Besitzer jemand anders.**

Ja, sie haben einen solchen wahren Besitzer, der gemäß dem Geheimnis des Verses

مَا خَلَقْتُمْ وَلَا بَعَثْتُمْ إِلَّا كَنَفْسٍ وَاحِدَةٍ⁽²⁾

die ganzen Lebewesen auf der Erde so leicht hervorbringt wie die Belebung einer Fliege. Einen Frühling schafft Er in der Leichtigkeit einer einzigen Blume. Denn, Er braucht nicht zusammenzustellen. Weil Er

(Anm.): Das heißt, wenn all die Dinge zusammenkämen, die ihr außer Allah ruft und anbetet, könnten sie eine Fliege nicht erschaffen.

(2) Eure Erschaffung und eure Auferstehung sind (für Ihn so leicht) wie die eines einzigen Wesens.

über den Befehl „Kün Feyekûn“⁽¹⁾ verfügt,.. weil Er in jedem Frühling außer den stofflichen Substanzen der zahllosen Existierenden des Frühlings ihre zahllosen Eigenschaften, Zustände und Formen aus dem Nichts schafft,.. weil in Seiner Allwissenheit der Plan, das Modell, Verzeichnis und Programm aller Dinge festgelegt wird,.. und weil die gesamten Atome sich im Rahmen Seiner Allwissenheit und Allmacht bewegen, schafft Er alle Dinge mit grenzenloser Leichtigkeit – wie „ein Streichholz anzuzünden“. Und kein Ding gerät im Geringsten durcheinander bei seiner Bewegung. So wie die Planeten eine gehorsame Armee von Ihm sind, sind auch die Atome gleichsam eine wohl geordnete Armee von Ihm.

Da sie sich ja auf jene überzeitliche Allmacht gestützt bewegen und nach den Gesetzen jener überzeitlichen Allwissenheit arbeiten, **entstehen jene Werke also entsprechend dieser Allmacht**. Es ist nicht, dass sie unbedeutend werden, indem man auf ihre kleine, unwichtige Person schaut. Mit der Kraft der Zugehörigkeit zu dieser Allmacht kann eine Fliege einen Nimrod krepieren lassen, die Ameise den Palast Pharaos zerstören, ein winziges Tannenkorn die Last einer berghaft großen Tanne tragen.

Wie wir ja diese Wahrheit in vielen Abhandlungen bewiesen haben: So wie ja ein Soldat angesichts der Zugehörigkeit zum Padişah durch einen Militäraus-

(1) „Sei!“ – und es ist.

weis hunderttausendfach mehr Werke zeigt als seine eigene Kraft –wie einen Schah gefangen zu nehmen–, so können auch alle Dinge durch ihre Zugehörigkeit zu dieser überzeitlichen Allmacht hunderttausendfach die natürlichen Ursachen übertreffend Kunstwunder erfahren.

Kurz: Die grenzenlos sowohl kunstvolle, als auch mühelose Entstehung aller Dinge zeigt auf, dass sie die Werke eines Überzeitlichen Allmächtigen sind, der umfassende Allwissenheit besitzt. Sonst müssten sie unter hunderttausend Unmöglichkeiten nicht nur nicht entstehen, sondern aus dem Möglichen ins Undenkbare treten, unmöglich und undenkbar werden; nichts würde entstehen, es wäre vielmehr unmöglich, dass sie entstünden.

Auf dieses sehr tiefsinnige, starke, profunde und offenkundige Argument hin schwieg mein Nefs –ein vorübergehender Schüler des Teufels und Vertreter der Irregehenden und Philosophen– und kam Lilla-hilhamd voll zum Glauben. Und er sagte: Ja, ich brauche einen solchen Schöpfer und Herrn, der eine solche Allmacht besitzt, die es vermag, den kleinsten Einfall meines Herzens und mein leisestes Flehen zu kennen, dem verborgensten Bedürfnis meiner Seele abzuhelfen, genauso, um mir die ewige Seligkeit zu schenken, (es vermag,) die gewaltige Welt durch das Jenseits zu ersetzen, das Diesseits aufzulösen und an seiner Stelle das Jenseits zu errichten,.. außerdem die Fliege zu erschaffen, genauso die Himmel zu schaffen,.. und die Sonne als ein „Auge“ auf das Antlitz des Himmels zu „befestigen“, genauso ein Atom

in meiner Pupille zu platzieren. Wer sonst nicht die Fliege erschaffen kann, kann (auch) nicht in die Einfälle meines Herzens eingreifen, nicht das Flehen meiner Seele hören; wer nicht die Himmel erschafft, kann mir die ewige Seligkeit nicht schenken. Folglich ist mein Herr derjenige, der sowohl die Einfälle meines Herzens auf den rechten Weg bringt, als auch die Atmosphäre innerhalb einer Stunde mit Wolken füllt und leert, genauso die Welt durch das Jenseits ersetzt, das Paradies erbaut, mir sein Tor öffnet und sagt: „Komm, tritt ein“.

Nun also, o meine bejahrten Geschwister, die Ihr wie mein Nefs als Folge der Unglückseligkeit ein Teil Eures Lebens mit lichtlosen philosophischen und fremden Lehren zugebracht habt! Versteht aus dem **stetigen heiligen Erlass „Lâ ilâhe illâ Hû“⁽¹⁾ in der Sprache des Kur’âns** einen wie starken, wie wahrheitsvollen, in keiner Hinsicht erschütterten, beeinträchtigten oder sich ändernden heiligen Glaubens-Grundpfeiler, **wie er alle geistigen Finsternisse zerstreut und geistigen Wunden heilt.**

Die Einfügung dieses langen Erlebnisses in den Hoffnungs-Türen meines Alters erfolgte geradezu ohne meine Entscheidung. Ich wollte es nicht, zögerte, da es vielleicht verdrießen würde. Aber ich kann

⁽¹⁾ Es gibt keine Gottheit außer Ihm.

sagen, dass ich veranlasst wurde, es zu schreiben. Wie dem auch sei, **ich komme wieder zur Sache.**

Als die Folge der weißen Haare an meinem Kopf und Bart und der Unverlässlichkeit eines Treuers erfüllten mich die Freuden des prunkvollen, äußerlich angenehmen und schönen weltlichen Lebens in İstanbul mit Abscheu. Das Nefs suchte anstelle der Freuden, von denen es entzückt war, geistige Freuden, wollte in diesem Alter, das den Gottvergessenen kühl, anstrengend und unangenehm erscheint, ein Trost und Licht. Felillahilhamd, dem Allerhaben Hak sei hunderttausend Dank: Anstelle jener wahrheitslosen, unangenehmen, folgenlosen irdischen Freuden **fand ich in „Lâ ilâhe illâ Hû“⁽¹⁾ und im Licht der Einheitsbezeugung wahre, bleibende und genussvolle Glaubens-Freuden, erkannte zudem das Alter, das den Gottvergessenen kalt und beklemmend erscheint, durch jenes Licht der Einheitsbezeugung als sehr leicht, wärmeerfüllt und lichtvoll.**

O meine bejahrten Damen und Herren! **Da Ihr ja gläubig seid, und da es ja das (Ritual)Gebet und Flehen gibt, das den Glauben erleuchtet und aufblühen lässt, könnt Ihr Euer Alter als eine ewige Jugend betrachten; denn damit könnt Ihr eine ewige Jugend erwerben.** Das wirklich kalte, be-

⁽¹⁾ Es gibt keine Gottheit außer Ihm.

klemmende, hässliche, finstere und schmerzliche Alter ist das Alter der Irregehenden, ja vielmehr ihre Jugend. Diese sollten weinen, diese sollten sagen: „O Bedauern! O Sehnsucht!“ Ihr, o Ihr geehrten gläubigen Alten, solltet „Elhamdülillahi alâküllihal“⁽¹⁾ sagen und erfreut danken.

* * *

⁽¹⁾ Alles Lob und Dank sei Allah für eine jede Lage!